

## Predigt am Pfingstsonntag 2020

Liebe Gläubige,

wir hörten eben wie uns der Evangelist eine Auferstehungserfahrung der Jünger geschildert hat. Es „... kam Jesus, trat in ihrer Mitte und sagte zu ihnen Friede sei mit euch.“ Plötzlich weicht die Angst und Freude erfüllt Herzen der Jünger.

Ist Jesus eigentlich auch in die Mitte meines Lebens getreten? Habe ich die Erfahrung gemacht, dass alle Furcht aus meinem Herzen gewichen ist und ich durch den Heiligen Geist mit Freude und Friede erfüllt worden bin?

Erwartungsvoll sitzen die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse jedes Jahr im Unterricht, wenn der Atheismus auf dem Lehrplan steht. Spätestens, wenn wir bei dem Begriff „praktische Atheismus“ gelandet sind, wird den Klugen deutlich, dass sie ohnehin schon Atheisten sind. Was meine ich damit?

Der praktische Atheismus ist nicht dadurch gekennzeichnet, dass jemand die Existenz Gottes leugnet. Die meisten, die den praktischen Atheismus leben, sind in Bezug auf die Existenz Gottes Agnostiker. D. h. sie sagen gar nicht, dass es Gott nicht gibt. Sie stehen auf

dem Standpunkt: man kann Gott nicht beweisen. Also kann es sein, dass er existiert, es kann aber auch nicht sein. Man kann es nicht wissen.

Wenn also ein praktischer Atheist kein Gottleugner ist, dann muss ihn etwas anderes kennzeichnen. Wer den praktischen Atheismus lebt, der lebt so als ob es Gott nicht gäbe. Gott spielt keine Rolle mehr in ihrem bzw. seinem Leben. Oder bestenfalls hat er noch eine kleine Nebenrolle inne.

Und jetzt werfen Sie mal einen realistischen Blick auf ihr Lebensumfeld. Sie werden entdecken, dass wenige Menschen Gott wirklich im Mittelpunkt ihres Lebens haben.

Was tritt an die Stelle Gottes? Meistens das eigene Ich. Mein Wohlbefinden, meine Gefühle, meine Ansichten, meine Meinung, meine Freiheit. Gelegentlich auch die Naturwissenschaft, gelegentlich eine andere Geisteshaltung, zum Beispiel eine ökologisch ausgerichtete Lebensweise, die viele Opfer auf sich nimmt, um dem ohne Frage bedeutenden Gedanken der Ökologie gerecht zu werden.

Stelle ich hingegen Jesus in den Mittelpunkt meines Lebens, dann sieht meine Lebensweise ganz anders aus. Dann überlege ich bei aller Alltagsbelastung zu-

erst einmal, wann ich heute Gott im Gebet begegne oder im Lesen der Heiligen Schrift. Ich plane meinen Urlaub dann so, dass ich wenigstens am Sonntag in den Gottesdienst gehen kann. Ich frage bei allen Entscheidungen zuerst, „Herr, was ist dein Wille?“ Ich nehme Situationen an, die ich nicht ohne weiteres ändern kann und bitte Gott um die Kraft für den nächsten Schritt. Schließlich treffe ich moralische Entscheidungen nicht, weil es mir mein Gefühl oder der Verstand sagt, sondern unter guter Abwägung der Weisungen Jesu, ohne dabei Verstand, Gefühl und Naturwissenschaft zu verachten. Mein Lebensstil lässt sich immer wieder an der Bergpredigt korrigieren, wenn ich Jesus in den Mittelpunkt meines Lebens stelle.

Liebe Christen, wir feiern Pfingsten. Die Jünger, die im Obergemach in Jerusalem versammelt waren, haben sich für Gott als Mittelpunkt entschieden. Sie durften die Erfahrung machen, wie der Heilige Geist Freude und Friede, Vergebung und Mut schenkt. Und vor allem eine tiefe Liebe.

Ich frage mich an diesem Fest, wo steht Jesus in meinem Leben? Verdränge ich ihn nicht immer wieder aus der Mitte? Die Jünger empfangen im heutigen Evangelium den Heiligen Geist zur Sündenvergebung. Sünde

bedeutet, dass die Liebe zwischen Gott und mir blockiert ist, sie fließt nicht mehr oder nur spärlich. Ich habe die Vergebung immer wieder nötig! Durch forschen wir unser Herz. Wer steht im Mittelpunkt?

Und eines müssen wir an diesem Pfingstfest feststellen: wir leben mittlerweile in einer Gesellschaft von praktischen Atheisten. Die Mehrheit lebt ihr eigenes Leben so als ob es Gott nicht gäbe. Er spielt keine Rolle mehr. Deswegen ist für uns Christen die Meinung der Gesellschaft garantiert kein guter Ratgeber und schon gleich nicht Orientierung.

Bitten wir den Heiligen Geist, dass er uns in die Wahrheit einführt, indem wir Christus den Platz in unserem Leben geben, der ihm gebührt, die Mitte. Amen.

---

*Fürbitten am Pfingstsonntag 2020*

---

„Jedem wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt“ (1 Kor 12,7). Erleuchtet vom Heiligen Geist wollen wir Gott den Vater bitten: **Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.**

- Wir beten für die Kirche in all ihren Gliedern: dass sie offen bleibt für die Eingebungen des Heiligen Geistes.
- Für jene, die Macht und Einfluss in unserer Welt haben: dass der Heilige Geist sie erleuchte und führe.
- Für alle, die im Dienst der Menschen stehen: dass ihr Tun geisterfüllt ist und anderen nützt.
- Für uns selbst: dass wir unter der Führung des Heiligen Geistes unseren Platz in Kirche und Welt erkennen.
- Für unsere Verstorbenen: dass der Heilige Geist, der Lebendigmacher, ihr Leben vollende.

Herr, unser Gott, der Geist, der von dir und dem Sohn ausgeht, durchweht unsere Welt. Entflamme uns zu einem Leben der Liebe und vollende uns im Heiligen Geist. Der du lebst und herrschest in Ewigkeit.